

Wem als Arzt die Röntgenstrahlen jahrelang das Innere des menschlichen Körpers enthüllt haben, der legt eines Tages halb spielerisch, halb neugierig eine Muschel oder eine Frucht auf die Röntgenkassette, um auch hier ins „Innere“ zu schauen, das Gebäude des Muscheltieres in seiner inneren Struktur, die Anordnung der Frucht in ihrem substanziellen Wesen zu Gesicht zu bekommen. Und das Entwickeln des Films wird zum Erlebnis, offenbart neuartigen Inhalt des belebten und unbelebten Gegenstandes.

Es wird zu einer spielerischen Leidenschaft und leidenschaftlichen Spielerei, dieses und jenes zu „durchschauen“: Blumen, Gefäße, Schmuck, Gebrauchsgegenstände, nicht zuletzt den Reiz menschlicher Bewegungen und Haltungen. Der Blick — an der neuen Darstellung geschult — macht nicht mehr halt an der Oberfläche, er dringt in die Tiefe, erfaßt die Konsistenz, die Dichtigkeit, die Wesenhaftigkeit der Materie



Die Besonderheit der Röntgenstrahlen beruht bekanntlich darauf, daß sie von verschiedenen Substanzen auch gleicher Schichtdicke in verschiedenem Maße vorgelassen werden und zwar nimmt die Durchlässigkeit in der Regel mit zunehmendem spezifischem Gewicht ab. Die meisten Metalle und kalkhaltigen Objekte, wie Knochen, halten den Gang der Röntgenstrahlen auf,

Stilleben
im Wintergarten